

Oberwalliser Vokalensemble – sie schenkten uns Mozarts «Unvollendete»!

Im Oberwallis hat nach fleissiger

winterlicher Probenarbeit wieder die Zeit grösserer Chorkonzerte begonnen.

Alois Grichting

Die Musikinteressierten wurden vor zwei Wochen in der Kollegiumskirche Brig von der Konzertgesellschaft Oberwallis durch Karl Jenkins' (*1944) geistliches Werk «Stabat Mater» (Mutter Maria stand am Kreuz), am letzten Samstag in derselben Kirche vom Oberwalliser Vokalensemble (OVE) durch die Aufführung der «Grossen Messe c-Moll» von Mozart (1756–1791) verwöhnt. Das gleiche Konzert bot auch Mozarts bekannte Sopran-Motette «Exsultate, jubilate» (Jauchzt, Jubiliert) sowie «Plainscapes» (Ebene Landschaften) des lettischen Komponisten Peteris Vasks (*1946). Es ist erfreulich, dass sich trotz der von den Medien verkündeten Kirchenaustritte immer noch viele Menschen zur Einstudierung solch religiöser und ernster Werke in Chor und Orchester begeistern. Das OVE unter Dirigent Hansruedi Kämpfen wurde in seinem Mozart-Vasks-Programm von dem mit historischen Instrumenten besetzten Kammerorchester CHAARTS, Oberwalliser Vokalensemble, in der Bildmitte Dirigent

Jubilieren und still meditieren

Die vom 16-jährigen Mozart um 1773 in Mailand geschriebene und aufgeführte, als schwierig geltende Solo-Motette «Exsultate, Jubilate» sang zunächst Sopranistin Chelsea Zurflüh – begleitet von Streichern, Oboen, Hörnern

Kollegiumskirche Brig, Aufführung von Werken von W.A. Mozart und P. Vasks: Orchester CHAARTS, Oberwalliser Vokalensemble, in der Bildmitte Dirigent



Hansruedi Kämpfen.

Bild: pomona.media

WB, 30.4.2025/1

und Continuo-Orgel (Stéphanie Gurga) – mit strahlender, höhen-sicherer, leichter, auch in Koloratur lockerer Stimme, die Arien «jubelnd» und das Rezitativ «Es leuchtet der freundliche Tag» nah und eindringlich darstellend. Kontrastreicher Gegen-

satz zu dieser einst von Kastraten aufgeführten, leuchtenden Mozart-Motette war dann in dieser Konzert-Einstimmung das durch den Chor kaum Worte, sondern nur einzelne Buchstaben wie U, O, A summend gestaltete «Plain-scapes»-Werk Vasks – eine Betrachtung der endlosen lettischen Ebenen-Landschaft, deren Stille und Frieden etwa durch Windgeräusche, Vogelrufe bereichert sind. Interessanterweise war hier dem Chor also eine Art «Grund-sound» zugewiesen, indes die Instrumente Violine (Won Ho Kim) und Cello (Sorin Munteanu) die eigentliche, deutliche und virtuose Aussagenrolle wahrnahmen, ihren sehr schwierigen Part auch durch Intensität, Steigerungen, überraschende Glissandi usw. deutlich machten und so noch Farbe in eine oftmals

meditative Musik hineinzuberben. Das OVE unterstrich mit der gekonnten Darstellung dieses Stücks seine Offenheit und vorzügliche Eignung zur Übernahme neu aufkommender Stile und Entwicklungen, wie jene der Tonwelt Peteris Vasks'.

Ein musikalischer Torso

So lässt sich etwa Mozarts Grosse Messe c-Moll (KV 427, Jahr 1783) umschreiben, in der Teile des «Credo», das «Agnus Dei» und das «Dona nobis pacem» nicht komponiert, andere Abschnitte nur in Entwurfsform erhalten sind. Mozart hat sie wirklich als gross dimensioniertes vielfältiges Werk entworfen. Sie weist – denkt man an die «Cum Sancto Spiritu»-Fuge – Kontrapunktik und Polyphonie früherer, etwa von Bachs Zeiten

auf. Im «Kyrie», in den Sopran-Soli «Laudamus te» (Wir loben Dich, Sopran Shira Patchornik) und «Et incarnatus est» (Er ist Mensch geworden, Sopran Chelsea Zurflüh) bietet sie an die Oper erinnernde Wunderwerke, die die damalige Liturgie weit übertrafen. Gerade das «Incarnatus» gehört zum Schönsten, was Mozart je geschrieben hat: Vielleicht dachte er dabei an sein kurz zuvor verstorbenes erstes Söhnchen. Die Verwendung von achtschmigem, doppelchörigem Satz im «Qui tollis» (Du trägst) und im «Sanctus», eines Duetts «Domine Deus» (Herr Gott, zwei Soprane), eines Terzetts «Quoniam tu solus» (Denn du allein, Soprane und Tenor Michele Concato), eines Quartetts «Benedictus» (Soprane, Tenor, Bass Alessandro Nuccio) zeigte die

komplexe Struktur dieses Werkes, die auch dem OVE in teils heiklen Choreinsätzen «Kyrie», «Qui tollis», «Credo», «Sanctus», «Hosanna» usw. grosse Anforderungen stellte.

Ausdrucksstark und brillant

Insgesamt darf man dem Oberwalliser Vokalensemble zu seiner Leistung in einem Konzert der Grössenordnung KV 427 Anerkennung aussprechen: Es sang ausdrucksstark, zeigte Intonationssicherheit, klangliche Sorgfalt und Kraft, dynamische Differenziertheit, Diktionsklarheit, ausgewogene Zusammenarbeit mit dem sehr bewährten, vorzüglichen Orchester CHAARTS und mit den Solostimmen und erreichte eine einnehmende Gesamtdeu-

tung. Dass es zu ihr gelangte, verdankt das OVE natürlich auch seinem visionären Dirigenten Hansruedi Kämpfen, der das Ensemble schon zu zahlreichen weiteren Erfolgen geführt hat. In diesem Konzert mit seinem reichen, teils neueren, teils ausserordentlichen klassischen, aber schwierigen Gehalt bildeten auch die Vokalsolisten, die Soprane Zurflüh und Patchornik, der Tenor Concato und der Bass Nuccio ein brillantes Quartett, das Höhepunkte der Partitur faszinierende Wirklichkeit werden liess. Die leider unvollendete, geniale Mozart-Messe wurde so, zusammen mit «Exultate, Jubilate» und «Plain-scapes» ein schönes, wirklich passendes Geschenk zur Osterzeit.

WB, 30. 4. 2025/2